Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 43

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Es fehlt das innere Engagement

Immer wieder wird die Öffentlichkeit durch Meldungen von jugendlichen Drogentoten alarmiert. Je nach persönlicher Betrachtungsweise bedauert man oder ist schockiert, einige schütteln resignierend den Kopf oder schimpfen über die Zeiten und insbesondere über die Jugend. 1981 gab es in unserem Land 107 Drogentote, was wirklich erschreckend ist. Noch nachdenklicher sollten uns aber die 1091 alkoholbedingten Todesfälle stimmen. Da aber diese Zahl schon immer so hoch lag, hat man sich leider weitherum damit abgefunden. Für viele sind alkoholische Exzesse noch immer ein Kavaliersdelikt, man drückt verstehend ein Auge zu.

Kürzlich veröffentlichte eine Sozialarbeiterin einige ernüchternde Zahlen: Über 13 Prozent der Dreizehnjährigen haben bereits einen Rausch hinter sich. Bei den Sechzehnjährigen sind es schon 29 Prozent. 30 Prozent von ihnen trinken einmal pro Woche alkoholische Getränke. Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass zwischen 17 und 30 Prozent der Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren ein- bis mehrmaligen Kontakt mit illegalen Drogen hatten. Dazu stellte die Sozialarbeiterin weiter fest: Im Vergleich zu früheren Jahren lasse sich ein deutlicher Trend weg von den weichen Drogen zum Alkohol beobachten. Gefährdet seien vor allem Jugendliche, deren Wünsche von klein auf alle in Erfüllung gehen. Sie können weder warten, teilen noch auf etwas verzichten ...

Zu dieser Gruppe kommen noch alle die, welche von ihren Eltern vernachlässigt werden und passiv und uninteressiert an Ekken, in Cafés oder in Diskos herumhängen und nichts mit ihrer Freizeit anzufangen wissen.

Es fehlt oft an echtem Engagement

Prof. Dr. Konrad Widmer schreibt dazu: «Inneres Engagement meint, dass etwas da ist, was mich freut, mich interessiert und gar begeistert. Es bleibt aber nicht bei der gemüthaften Bindung stehen. Was mich angesprochen hat, wird umgesetzt in eine Tat, in eine Leistung, in eine Handlung. Wenn es etwas gibt, das den jungen Menschen freut und begeistert, und wenn er bereit ist, sich dafür einzusetzen, dann ist viel gewonnen.»

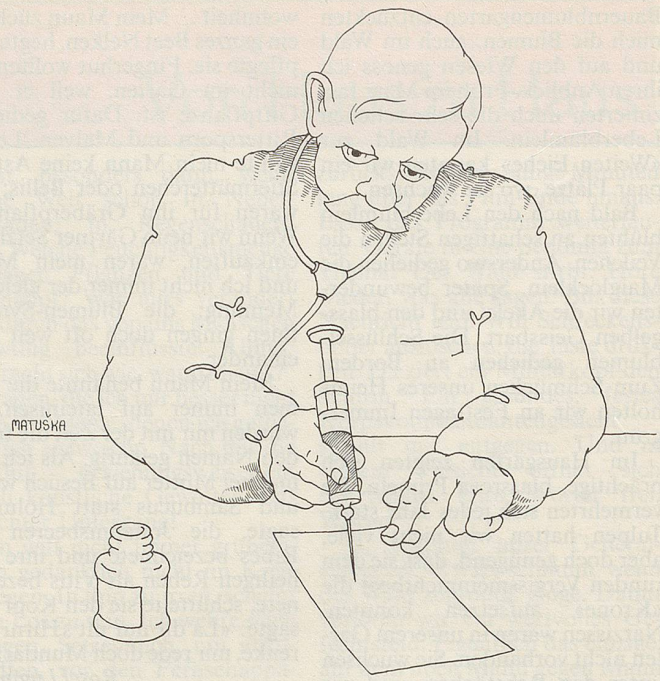
Im Sport zum Beispiel ist ein solches Engagement möglich. In einer sportlichen Gemeinschaft, in einem Team kann einer nur bestehen, wenn er die im Sport innewohnenden Mechanismen akzeptiert und wenn er sich für sein Team engagiert.

Und es sind bei uns über 50 Prozent der Jugendlichen, die regelmässig Sport treiben, 46,6 Prozent sind in einem Verein tätig. Gelänge es, noch mehr Jugendliche für ein sportliches Engagement zu gewinnen, könnten die eingangs erwähnten Zahlen der Drogen- und Alkoholtoten mit grösster Wahrscheinlichkeit verringert werden. Subventionskürzungen für die Jugend- und Sportleiterausbildung durch den Bund würden das aber weitgehend in Frage stellen. Glücklicherweise sah man das in Bern ein. *Speer*

Dies und das

Dies gelesen: «Jede Frau, jeder Mann trägt unterschiedliches Haar: glattes, gekraustes, sanft oder heftig gewelltes, fettiges, trockenes oder gänzlich abwesendes.»

Und *das* gedacht: Gänzlich abwesendes Haar trägt sich besonders schwer! *Kobold*



«Warum bist du schon wieder hier?» fragt einer im Gefängnis den Neuangekommenen. – «Ich habe in der Silvesternacht Blei gegossen.» – «Und jetzt?» – «Und da sind lauter Fünffrankenstücke daraus geworden.»

Nach Ausradierung sämtlicher Städte stossen zwei Flugzeuge mit den letzten Menschen im Dschungel aufeinander und zerschellen. Da sagt die Äffin zum Affen: «Jetzt müssen wir die ganze Geschichte von neuem beginnen!»

Us em Innerrhoder Witztröckli

De Badhampedischtehambisch het chöne en eebere Schlompf (viel) eebe (erben). Druffhee gfrooged, was er au mach mit dem viele Göld, het er gsäät: «Em eschte Boz (zu allererst) veschlagi em Nochpuur öppe vö tuusig Franke de Grend.» *Sebedoni*

Ungleichungen

Titel eines Jubiläumsartikels für die 100 Jahre alt gewordene Schweizerische Kynologische Gesellschaft: «Ein Hund ist nicht einfach ein Hund.»

Wauwauender Beifall! *Boris*

Kaninchenmutter zu ihren Jungen: «Ein Zauberer hat euch aus dem Zylinder geholt, und jetzt Schluss mit der dummen Fragerei!»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte Korrektur einer Legende

König Midas lebte, nachdem er die Fähigkeit erworben, alles, was er berührte, in Gold zu verwandeln, noch dreissig Tage, denn auch Speise und Wasser verwandelten sich, kaum dass er sie mit den Lippen berührte, in blankes Gold. Das verschweigt die Legende.